

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1780

VD18 13069764

Am Charfreytage 1779. Text. Matth. 27, 35 - 50. Marc. 15, 24 - 37. Luc. 23, 34 -
46. Joh. 19, 19 - 30.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195838](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195838)

Am Charfrentage 1779.

Text. Matth. 27, 35-50. Marc. 15, 24-37. Luc.

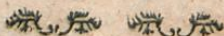
23, 34-46. Joh. 19, 19-30.

Eingang: Wenn man die Geschichte des Todes Jesu aufmerksam durchlieset, so findet man bald so viel rührende Umstände in derselben zusammen gehäuft, daß wenn irgend ein Geschichtschreiber vorzüglich eine für das menschliche Herz wichtige Erzählung hätte erzfinden wollen, er gewiß nichts rührenderes hätte hineinweben können, als was die Evangelisten uns vom Tode Jesu berichten. Der mit nichts den Tod verursacht hatte, und nach dem Zeugniß seiner eignen Richter völlig unschuldig war, der mit Wohlthaten ohne Maß sein Leben ausgezeichnet hatte, und bloß hiezu seine göttliche Kraft angewendete, der in Ausbreitung der heiligsten wohlthätigsten Lehre unermüdet war, stirbt, nach der ungerechtesten Verurtheilung, des grausamsten, schimpflichsten, bittersten Todes, und unter den ausgesuchtesten Beschimpfungen und Spotte, durch welche man ihm seinen Tod doppelt verbitterte. Er aber trägt dis alles mit der unbegreiflichsten Standhaftigkeit, bittet mitten im Gefühle des wütendsten Schmerzes für seine Kreuziger, spricht denen, die ihn unter seinem Kreuze beweinen, und dem bußfertigen Missethäter freundlich zu, bekennet Gott noch am Kreuze laut für seinen Vater, wird durch Wunder am Himmel und auf der Erde verherrlicht. Welche unaussprechliche Erhabenheit des Geistes! Wo ist ein Held, dessen Tod so sehr beklagt zu werden verdiente, als Jesu Tod? Er starb — aus Liebe zu uns. Fälschlich bilden wir uns aber insgesmein ein, wenn wir nur bey seinem Tode gegenwärtig gewesen wären, so würden wir gewiß durch denselben innig gerührt worden seyn, aus der bloßen Erzählung von demselben sey dis nicht mehr möglich. Was uns von denen, die den Tod Jesu mit angesehen haben, erzählt wird, beweiset uns ganz ein anders.

Sensf.

9

Bow



**Vortrag: Die ungleiche Wirkung des Todes
Jesu auf die, welche zugleich mit ihm
starben.**

I. Mit welcher Verhärtung der eine ihn ansah

Matthäi Erzählung der Cap. 27, 44. sagt: die Mörder, die mit ihm gekreuzigt waren, schmäheten ihn widerspricht dem nicht, daß es Lucas nur Einem schreibt E 23, 39. weil es mehrmal geschieht, daß die Evangelisten unbestimmt in der mehrern Zahl eine Sache erzählen, die doch nur von einer Person geschehen ist, wie z. B. was Matth. 27, 48. von Einem gesagt wird Luc. 23, 36. von den Kriegsknechten allen behauptet wird desgleichen was Ebr. 11, 33. von Versiepfung der Löwen rachen steht, nur von dem einzigen Daniel zu verstehen wenn gleich das Wort: welche vorhergeht.

1. Mit Recht erstaunen wir denn über die Herzenshärtigkeit, womit dieser verurtheilte Missethäter Jesu höhnete am Kreuze, weil man doch gewiß hätte erwarten sollen, er, der eben denselben schmerzhaften Tod zu leiden hatte, würde Jesum in seinen bitteren Schmerzen mit wahren Mitleiden ansehen, und da ihm doch am Kreuze ganz anders zu Muth seyn mußte, als dem zusehenden unempfindlichen Werke, so würde ihm alle Lust zu spotten vergehen, die Vorstellung seines nahen Todes würde ihn zurückhalten, das nicht an Jesu zu thun, was er doch in den Augenblicke an sich nicht gethan wissen wolte, zumal da er doch hörte, was man Jesu vorwerfe, er habe andern geholfen und wolle ein König der Juden seyn, das sey kein Laster, sey auch keines bitteren Spottwerth, er auch über dis aus dem ganzen Betrage Jesu am Kreuze sehen mußte, welche erhabne Gestalt in ihm wohne, wenn er ihn auch sonst nie gekannt, oder etwas von ihm vernommen gehabt hätte.
2. Wir nehmen aber auch hieraus die wichtige Lehre für uns: Ein Mensch wird darum nicht besser, und von seinen Sünden zurückgezogen, wenn er gleich die Schmerzen auszustehen hat, ja wenn er auch schon

seinen
etwas
de
Viele
ter w
bitter
Hobe
holfer
könn
ger a
Sch
gewö
komm
ihren
Liebe
doch
auf d

II.

1. Deu
er de
vorig
Her
chen
Er g
wied
dulde
sehr
sentl
ande
Sch
und
ben
dazu
hatt
won
auch
sich
den
Sün

seinen Tod herannahen sieht, und es ist gar nicht so etwas leichtes, als viele sich einbilden, noch im Tode sich gläubig an die Versöhnung Jesu halten. Vielleicht machte eben der unerträgliche Schmerz, unter welchem dieser Missethäter da hing, ihn desto er bitterter gegen Jesum, wenn er aus dem Spotte der Hohenpriester hörte, Jesus habe vordem andern geholfen, und wenn er denn sahe, Jesus wolle oder könne ihm jetzt nicht helfen, welches ihm doch wichtiger als alles andere schien. So ist auch noch jetzt der Schmerz der Krankheit bey unbekehrten Kranken die gewöhnlichste Hinderung, daß sie nicht zum Glauben kommen, weil sie vor allen andern Entledigung von ihrem Schmerze verlangen, ehe sie an Glauben und Liebe zu Jesu denken können und wollen. Spare doch daher niemand das Geschäft des Glaubens bis auf die Tage der Krankheit und des Todes!

II. Mit welcher bußfertigen Empfindung der andere sich Jesu getröstete.

- I. Deutlich sehen wir aus seinen Worten, mit welchen er den andern gekreuzigten Missethäter strafe, seine vorigen Sünden eingestand, und sich Jesu, als dem Herrn eines unsichtbaren Reichs, empfahl, in welchen Zustande sich sein Herz damals befunden habe. Er gesteht, daß ihm mit seiner Strafe nicht Unrecht wiederfahre, bezeugt Furcht für Gott, der es nicht dulden könne, daß man der Unschuldigen spotte, ist so sehr von der Unschuld Jesu überzeugt, daß er sie öffentlich gegen den Lasterer, und im Angesichte so vieler andern Spötter, vertheidiget, scheint seines eignen Schmerzens zu vergessen, um sich Jesu anzunehmen, und bittet endlich mit einem Glauben, der den Glauben von Millionen Christen sehr beschämt, Jesum, der dazumal am allerwenigsten das Ansehen eines Königs hatte, seiner zu gedenken, wenn er in sein Reich käme, womit er ihm also ein Reich zugesieht, in welchem er auch nach dem Tode noch herrschen würde. Verzeich, wer es zu seiner eignen Einschläferung in Sünden nur immer thun will, daß die Bekehrung dieses Sünders erst in den letzten Todesstunden geschehen sey.

sey, so wird doch dis gewiß niemand wahrscheinlich finden, der wohlbedächtig überlegen will, was für starke Proben eines festgegründeten Glaubens und wahren Bekehrung dieser Bußfertige abgelegt habe, und wie sehr es wider alle Erfahrung ist, daß dis alles in wenig Augenblicken oder Stunden in einem vorher lange Jahr zur Sünde gewöhnten Herzen gewirkt werden könne.

2. Und so wird uns dieser bußfertige Mißethäter der untrüglichsie Begleiter zu dem Ziele, um welches willen die ganze Laufbahn unsers Lebens geführt wird, zu einem seligen Tode, denn ihm verheißet Jesus, der in seinem Tode nur segnend seinen Mund öffnete, noch auf denselbigen Tag den Eingang in das Paradies. Wollen wir uns nun auch dieser Verheißung trösten, so muß unser stetes Bestreben dahin gehen, im Glauben an Jesum so fest gegründet zu werden in gesunden Tugten, daß uns kein Schmerz der Krankheit von selbigen wieder scheide, und wir im demüthigsten Gefühl unserer sündlichen Unwürdigkeit von ihm und seinem Verdienste allein im Tode unser Heil erwarten, auch mit keinem Gedanken uns alsdenn lieber beschäftigen, als mit der Sehnsucht nach seinen ewigen Reiche.

Anwendung: Keiner von uns wird das Ansehen haben wollen, als ob Jesu Tod eine andere Wirkung auf ihn hätte, als er auf den bußfertigen Mißethäter am Kreuze hatte. Aber der allwissende Jesus kennet aller Herzen. Und je mehr unser eigenes Gewissen uns sagen wird, daß Jesu Tod gar keinen oder nur einen sehr flüchtigen Eindruck bisher auf uns gemacht habe, desto mehr laßt uns heute Jesu Tod zu Herzen nehmen, selbst über alle Umstände desselben nachdenken, nach den heilsamen Früchten desselben uns sehnen, und diesen Tag für uns zur Quelle der Heiligung und des Segens auf unsere ganze Lebenszeit machen.

Lieder:

vor der Pred. Num. 172. Herzliebster Jesu was ic.
nach der Pred. - 187. v. 7. Es dient zu meinen ic.
bey der Comm. - 177. Jesu du mein Trost und ic.

Am
Text.

Ringa

iegend
ferer
schich
dieser
so oft
sproch
größte
legun
als w
te au
Jesu
erlitte
eigne
Die g
ser vo
worfe
musse
vorher
doch e
solte
nicht
zeugt
den v
selbe
selbst
Jüng
gewes
seines
den,
haupte
Unber

Vortr

do
Senff.